



Der Autor und sein Text: Das Standbild aus Sissa Michelis Videoprojekt „In der fast magischen Stille“ zeigt Joseph Zoderer in seiner Schreibwerkstätte in Bruneck.

Sissa Micheli

# Unerwartetes aus dem Niemandsland

**LITERATUR:** Die ersten Brunecker Literaturtage „[randlos]“ ganz im Zeichen des 75. Geburtstages von Joseph Zoderer – Texte treffen auf bildende Kunst

VON JOACHIM LEITNER

BRUNECK/BOZEN. Der Anlass für die ersten Literaturtage in Bruneck hätte den Rahmen für eine derartige Veranstaltung beinahe gesprengt. Am 25. November feiert Joseph Zoderer, der seit über 30 Jahren im Pustertal lebt, seinen 75. Geburtstag. „Ein Geburtstag ist kein üblicher Anlass für ein Literaturfestival. Aber es ist uns im Laufe der Vorbereitungen einfach passiert“, erklärt Elisabeth Franz vom Kulturverein „Das Fenster“. Letztlich war es vor allem die Wertschätzung, die Zoderer und sein Werk europaweit

weit genießt, die „[randlos]“ in dieser Form möglich gemacht hat. Zahlreiche – zum Teil weltberühmte – Schriftsteller hätten es sich nicht nehmen lassen, nach Bruneck zu kommen, um dem Jubilar persönlich zu gratulieren. So wurde – wie der Innsbrucker Literaturvermittler Robert Renk, der sich zusammen mit Franz und den Literaturwissenschaftlerinnen Rut Bernardi und Erika Wimmer, für das Programm des Festivals verantwortlich zeichnet – ein Literaturtreffen möglich, dessen Besetzung europaweit seinesgleichen sucht. „Beispielsweise“, führt

Renk aus, „habe ich schon seit Jahren erfolglos versucht, Peter Esterhazy aus Ungarn einzuladen. Aber für Joseph Zoderer kommt er gern.“ Insgesamt werden über 30 Autoren (von Robert Menasse über Norbert Gstrein bis Paul Nizon) an drei Tagen lesen, diskutieren, feiern und miteinander wohl auch polemisieren. Neben 'klassischen' Lesungen finden auch Podiumsdiskussionen und Literaturgespräche statt. Doch nicht nur das gedruckte, beziehungsweise gelesene Wort steht im Mittelpunkt des Festivals, sondern auch die Verbindung von Literatur mit an-

deren künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten. So werden beispielsweise die zwei nach Texten Zoderers gedrehten Spielfilme „Das Glück beim Händewaschen“ (1982) und „Die Walsche“ (1986) – zwei Sternstunden der Südtiroler Filmgeschichte – im Brunecker Jugend- und Kulturzentrum „Ufo“ gezeigt. Außerdem hat sich im Umfeld der Villa der Tuchfabrik Mössmer, die Zoderer zurzeit als Schreibwerkstätte für seinen neuen Roman dient, ein regelrechtes 'Kreativzentrum' entwickelt. Julia Bornefeld hat mit ihrer Skulptur „Der goldene Rahmen“, die sowohl

am Rathausplatz von Bruneck, als auch vor dem Atelierhaus des Museions zu sehen ist, gewissermaßen das Signet für „[randlos]“ entworfen. Außerdem schuf sie gemeinsam mit Sylvie Riant und Wilma Kammerer mehrere überdimensionale Fotoinstallationen, die in ganz Bruneck neue Kontexte für Zoderers Texte schaffen. „Was zurzeit im Umfeld der Tuchfabrik Mössmer passiert, gibt es sonst nur in den großen Metropolen“, erklärt Bornefeld. „Eine Gruppe von Künstlern erarbeitet gemeinsam Projekte. Selbst Joseph Zoderer, der eigentlich eher ein Beobachter

ist, findet sich plötzlich im Zentrum eines kreativen Prozesses. So entsteht irgendwo im Niemandsland etwas Neues, mitunter Unerwartetes. Die Atmosphäre in der Tuchfabrik ermöglicht grenzüberschreitendes Denken.“ Im Rahmen dieser intermedialen Zusammenarbeit entstanden der Kurzfilm „In der fast magischen Stille“ von Sissa Micheli und das Fotoprojekt von Irene Hopfgartner, die Zoderer während der Entstehung seines neuen Romans „Der Schlaf der Grausamkeit“ zeigen.

■ Infos: [www.literaturtage.it](http://www.literaturtage.it)